

Der Indirekte Krieg

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Der Fourier : offizielles Organ des Schweizerischen Fourier-Verbandes und des Verbandes Schweizerischer Fouriergehilfen**

Band (Jahr): **70 (1997)**

Heft 2

PDF erstellt am: **17.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-520003>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Mensch versteht. Auch der Export von Gütern, die «sowohl für militärische wie zivile Zwecke verwendet werden können», soll gemäss Initiative verboten werden, «falls der Erwerber diese für kriegstechnische Zwecke verwenden will». Was sind denn diese «dual-use»-Güter, die das Güterkontrollgesetz erfasst? Aberhunderterte von technologisch hochwertigen Produkten, Komponenten, die unter Umständen zur Produktion eigentlicher Waffen beitragen oder Bestandteil dieser Waffen sein könnten. «High-tech»-Produkte sind im wesentlichen «dual-use»-Güter. Werkzeugmaschinen sind ein eindrückliches Beispiel, aber unzählige Produkte der chemischen Industrie, der Uhrenindustrie, der Elektronik sind es auch. Eine solche weltweit unbekanntes Verfassungsbestimmung hätte für unsere Exportwirtschaft buchstäblich verheerende Folgen.

Erstaunlich, dass die doch um die Sicherung von Arbeitsplätzen so besorgten Sozialdemokraten an dieser leichtfertig konzipierten Initiative festhalten. Was umso mehr gilt, als die schweizerische Ausfuhr eigentlicher Waffen seit vielen Jahren weltweit unbedeutend ist, weniger als ein Prozent der internationalen Ausfuhr.

Dominique Brunner

Exportverhinderungs-Initiative

-r. Die Volks-Abstimmung über die Waffen- ausfuhrverbots-Initiative wird voraussichtlich im Juni 1997 stattfinden.

Der Indirekte Krieg

«Die Schweiz hat ihre erste Schlacht verloren, wenn sie in den Krieg hineingezogen wird», hat General Guisan einmal gesagt. Die moderne Militärwissenschaft sprach dann in den siebziger Jahren von «einer zweiten Form von Krieg», wohl einem nichtmilitärisch und darum nicht direkt wirkenden Kampfmittel - dem «Indirekten Krieg». Und nun steckt unser Land inmitten einer solchen Auseinandersetzung.

-r. Ein Thema beherrscht die Innenpolitik seit Wochen: der schweizerisch-jüdische Wirtschaftskonflikt. Aber bereits 1973 befasste sich der Bundesrat über eine sogenannte «Indirekte Kriegsführung». Schon damals erkannte unsere Landesregierung, wie in zunehmendem Masse indirekte Kampfformen angewendet werden, wobei der Gegner mit politisch-psychologischen, aber auch terroristischen Mitteln beeinflusst, geschwächt und schliesslich bezwungen werden soll.

Als Hauptformen des Indirekten Krieges wurden bezeichnet:

- Die wirtschaftliche Kriegsführung
- Der politisch-psychologische Krieg
- Der Terrorkrieg
- Der revolutionäre Krieg

Im «Der Fourier» schrieb dazu einmal Professor Kurz: «Dabei ist für uns Neutrale zu bedenken, dass der Indirekte Krieg vor der Neutralität nicht Halt macht, sondern auch die Neutralen in diese neuen Formen der 'Fortsetzung der Politik mit andern Mitteln' einbezieht. Diese Feststellung wird es in Zukunft unter anderem notwendig machen, die rechtlichen Begriffe neu zu umschreiben. Insbesondere wird es unerlässlich sein, dass die Rechts-Zustände von 'Krieg' und 'Frieden' vermehrt den gewandelten Verhältnissen angepasst werden.»

Grosses Aufsehen erregt momentan das Buch «Freispruch für die

Schweiz» von Prof. Dr. phil. Ernst Leisi, 1918. Er geht dabei u.a. den Fragen nach: Warum hat die Kriegsgeneration in der Schweiz heute oft den Eindruck, auf der Anklagebank zu sitzen? - Stimmt es, dass die Schweiz im Zweiten Weltkrieg «ein düsteres Kapitel ihrer Geschichte» geschrieben hat? - Braucht die Schweiz noch mehr «Vergangenheitsbewältigung»? - Ist die Berichterstattung über jene Zeit gerecht und ausgewogen? - Mit Ernst Leisi meldet sich ein Zeitgenosse zu Wort und stellt den kritischen Fragen der jungen Generation seine persönlichen Erinnerungen entgegen. Dabei beschäftigt sich der Autor mit oft eingefahrenen Denkmustern. («Freispruch für die Schweiz», 179 Seiten, brosch., 36 Franken. Erhältlich im Buchhandel unter ISBN 3-7193-1125-2.)

Und was haben die jüngsten Ereignisse nun mit Indirektem Krieg zu tun? Eine Antwort hat dazu Ständerat Dr. Maximilian Reimann «Im Brennpunkt» bereit wenn er u.a. festhält: «D'Amato ist alles andere als ein barmherziger Ritter, der sich selbstlos für eine echte Wiedergutmachung an verfolgten Juden einsetzt. Er gehört zur Oberklasse des Politfilzes, der in der USA weit üblicher und verbreiteter ist als anderswo». Und es ist Alfonse d'Amato gelungen, dass ihm ein Teil der Schweizer Medien, insbesondere Radio und Fernsehen DRS, willige Helferdienste leisten und dessen Anschuldigungen weitgehend unkontrolliert übernehmen. Dabei haben sich bisher viele der sensationell vorgetragenen «Entdeckungen» bei näherer Prüfung als reichlich unzuverlässig erwiesen.

Aber scheinbar sind die 1973 aufgestellten Szenarien des Indirekten Krieges gegen einen Staat in Vergessenheit geraten. Diese Unterlassungssünde macht nun ein ganzes Volk zum Sündenbock, als «verkommene Söhne und missratene Töchter» (Peter von Matt)!